

Gegen das Vergessen! – Gedenkweg zu den Stolpersteinen der Hugo-Junkers-Realschule

Aachen Am 7. November 2024 gingen die beiden 9er AGs "Schule ohne Rassismus" und "Schülerzeitung" der Hugo-Junkers-Realschule gemeinsam in die Stadt, um die Stolpersteine in der Augustastraße in Aachen zu besuchen zur Erinnerung an das Pogrom gegen die Juden am 9. November 1938 in Aachen. Während des Gedenkweges informierten sie sich über die Geschichte der Judenverfolgung in Deutschland und über die Stolpersteine.

Was sind Stolpersteine?

Stolpersteine sind kleine Gedenksteine, die an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Sie wurden vom Künstler Gunter Demnig initiiert und werden vor den letzten Wohnorten der Verfolgten und Ermordeten in den Boden eingelassen. Auf den Messingplatten stehen deren Namen, Lebensdaten und Schicksal. Zu den verfolgten gehörten in dieser Zeit Juden, Sinti und Roma, politische Gegner, Homosexuelle und andere Opfergruppen. Die Stolpersteine sind ein Symbol gegen das Vergessen und bilden das größte dezentrale Denkmal Europas. Seit Beginn des Projekts im Jahr 1992 wurden in Deutschland und 29 weiteren europäischen Ländern bereits mehr als 100.000 Stolpersteine verlegt.

Die Stolpersteine in der Augustastraße in Aachen.

Während des Gedenkganges gab es Informationen zum Thema "Stolpersteine" und über die Judenverfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Gruppe ging zuerst zur Augustastraße. Dort liegen die Stolpersteine, die die Hugo-Junkers-Realschule betreut. Die ersten beiden Stolpersteine vor dem Haus Augustastraße 37 erinnern an Helene und Siegmund Hornberg. Beide wurden 1942 deportiert und im selben Jahr in Treblinka ermordet. Die Gruppe legte zur Erinnerung an ihr Schicksal Blumen ab und stellte Kerzen auf. Die anderen Stolpersteine befinden sich vor dem Haus Augustastraße 12. Dort wohnten Dr. Paul Maas und seine Frau Ida Maas. Beide wurden 1941 im Lager Kalverbenden interniert. Vor der Deportation flüchteten beide in den Tod. Auch hier wurden Blumen abgelegt und Kerzen zum Gedenken aufgestellt.

Der Erinnerungsgang endete vor der neuen Synagoge in Aachen. Sie wurde auf dem Platz der, am 9. November 1938 in der sog. „Kristallnacht“ zerstörten Alten Synagoge errichtet und 1995 eingeweiht. Auf dem Synagogenplatz befindet sich das 1984 errichtete Mahnmal "Kristallnacht" von Heinz Tobolla. Es wurde zur Erinnerung an die Pogrome vom 8./9. November 1938 errichtet.

Was geschah am 9. November 1938 in Aachen?

Der 9. November 1938 markiert einen Wendepunkt in der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland. In der Nacht des 9. Novembers zerstörten Schlägertrupps Synagogen, jüdische Geschäfte und andere jüdische Einrichtungen. Es wurden mehr als 1.400 Synagogen zerstört. Auch die Synagoge in Aachen fiel einer Brandstiftung zum Opfer. Die damalige Aachener Feuerwehr tat nichts, um den Brand zu löschen. Hunderte Jüdinnen und Juden wurden in der sog. "Kristallnacht" in Deutschland ermordet, Tausende misshandelt, gedemütigt und verhaftet. Viele Menschen in Deutschland und auch in Aachen schauten einfach zu – viele schauten einfach weg. Es gab nur wenige Bürger:innen in Deutschland, die den Mut hatten, ihren jüdischen Mitbürger:innen zu helfen.

Aachen, 29.11.2024

Das Redaktionsteam der Schülerzeitung **HJR-News!**